

„Schwierig oder krank“?

Übergänge zwischen Pädagogik und Medizin am Beispiel der ADHS

Forschungsforum *Biowissenschaftliches Wissen als Herausforderung für Theorie und Praxis* auf dem 23. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Osnabrück am 14.03.12

Dr. Nicole Becker
Universität Göttingen

„Wo die wilden Kerle wohnten“

FAZ 16.02.2012

„Ritalin ist eine Pille gegen eine erfundene Krankheit, gegen die Krankheit, ein schwieriger Junge zu sein. Immer mehr Jungs bekommen die Diagnose. Die Pille macht sie glatt, gefügig, still und abhängig. (...) Er (der Junge, NB) ist schwierig und anstrengend für Eltern und Lehrer, so schwierig, dass er irgendwann beim Kinderarzt sitzt und die Diagnose bekommt: ADHS, das Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätssyndrom. Dann ist der Junge nicht mehr schwierig, sondern krank.“

Datengrundlage der folgenden Darstellung:

- 21 problemzentrierte Interviews;
- an einer klinischen Institutsambulanz;
- mit Eltern, die den Verdacht haben, dass ihr Kind AD(H)S hat,
- und die sich zu einer diagnostischen Abklärung angemeldet hatten.

Forschungsmethodische Entscheidungen:

Problemzentriertes Interview

Einsatzbereich:

- Problemzentrierte Interviews „zielen auf eine möglichst unvoreingenommene Erfassung individueller Handlungen sowie subjektiver Wahrnehmungen und Verarbeitungsweisen gesellschaftlicher Realität“ (Witzel 2000) und bieten sich insbesondere dann an, wenn es um ein spezifisches Problem (i.S. „einer gesellschaftlich relevanten Problemstellung“ (ebd.)) geht, bei dem die subjektiven Sichtweisen von Personen(gruppen) von Interesse sind.

Grundpositionen:

- Problemzentrierung
- Gegenstandorientierung
- Prozessorientierung

Erhebungsmethode:

Problemzentriertes Interview (nach Witzel)

Ablauf:

1. Erzählimpuls:

„Erzählen Sie bitte mal, wie das war, als Sie das erste Mal darüber nachgedacht haben, ob [Name Sohn/Tochter] ADHS haben könnte. Wie kamen Sie darauf?“

2. Leitfaden (im Hintergrund)

3. Schlussfragen

Bestandteile:

- Kurzfragebogen
- Digitale Aufzeichnung
- Postskriptum (bzw. „Memo“)
- Transkription

Methodisches Vorgehen bei der Auswertung*

Arbeitsschritt 1:

Einzelfallanalyse I: Zuordnung thematischer Codes zu Textsegmenten und Entwicklung neuer Codes (=Themenanalyse)

Arbeitsschritt 2:

Einzelfallanalyse II: Entwicklung von Subcodes

Arbeitsschritt 3:

Vergleichende Themenanalyse

Arbeitsschritt 4:

Typenbildung und Charakterisierung der Typologie

Arbeitsschritt 5:

Typenbasierte Fallanalyse

***insbes. in Anlehnung an Kelle/Kluge 2010; Kuckartz 2010**

Thematischer Schwerpunkt
der folgenden Darstellung:

Die Rekonstruktion des ADHS-Verdachts

Leitfragen bei der Auswertung:

- Wie kam es zu dem Verdacht, dass das Kind AD(H)S haben könnte?
- In welchem Kontext wurde der Verdacht geäußert?
- Von welchen Akteuren wurde er geäußert?
- Wie reagieren die Eltern?

Der AD(H)S-Verdacht

- Erzählimpuls löst lange Eingangserzählungen aus, darin erwähnen Eltern bereits schwierige Verhaltensweisen ihrer Kinder, jedoch ohne sie in die Nähe von Krankheit zu rücken

Beispiele:

- Konflikte mit Freunden, Gleichaltrigen, Geschwistern
- Sachen verlieren
- heftige Wutausbrüche, Aggressionen
- Verträumtheit
- Leistungsabfall, Unterrichtsstörungen
- kann sich nicht allein beschäftigen
- motorische Unruhe, muss ständig in Bewegung sein, als Baby schwer zu beruhigen

Der AD(H)S-Verdacht

entsteht entweder im

Medizinischen Kontext

oder im

Pädagogisch-institutionellen Kontext

oder im

Familiären Kontext

Der AD(H)S-Verdacht

im Familiären Kontext

... ist stets rückgebunden an Rückmeldungen aus dem pädagogisch-institutionellen Kontext; es gibt keinen ein ADHS-Verdacht, der allein aufgrund von Beobachtungen im familiären Umfeld entsteht.

Der AD(H)S-Verdacht

Antworten auf den Erzählimpuls –Beispiele:

Frau Gröschner: Also ich habe da gar nicht selber darüber nachgedacht, die Idee kam mir gar nicht, sondern wir waren in Kur, Mutter-Kind-Kur, und der Laurenz* war schon immer furchtbar verhaltensauffällig, und in dieser Kur hat mich dann eine Ärztin darauf angesprochen, dass ich das doch bitte abklären lassen soll, dass er, also dass sie ihn nach ADHS einschätzt. (I16P33)*

*sämtliche Namen sind pseudonymisiert

Der AD(H)S-Verdacht

Antworten auf den Erzählimpuls –Beispiele:

Frau Franke: Also ADHS war jetzt früher für uns kein Begriff. Es war ab und zu mal, wo er schon als Kleinkind, wo eben manchmal der Satz von anderen kam: "Meinst du nicht der ist ein Bisschen hyperaktiv?" oder... Ja ich hab das dann immer ausgeschlossen; weil wir jetzt, mein Mann und ich, eigentlich immer gut damit klar kamen, und bei Hyperaktivität denke ich immer, die sind ja so, also 20 Stunden aktiv am Stück. [...] (I10P28)

Der AD(H)S-Verdacht

Abhängig von der Vorgeschichte hat der ADHS-Verdacht - und mit ihm die diagnostische Abklärung - unterschiedliche Relevanz:

- a) Fälle, bei denen es im Vorfeld noch keine Diagnostiken gab**
- b) Fälle bei denen es bereits eine Diagnostik gab, bei der die Diagnose AD(H)S bestätigt wurde oder als fraglich eingeschätzt wurde**

Der AD(H)S-Verdacht

a) Fälle, bei denen es im Vorfeld noch keine Diagnostiken gab:

- Diagnostik wird mit Hoffnung auf Gewissheit verbunden,
- die sich auf den Krankheitsstaus und die Therapiemöglichkeiten bezieht

Der AD(H)S-Verdacht

a) Beispiel:

Frau Franke: [...] Das ist so das wo ich einfach halt wissen möchte, woran bin ich, wie ich vorher sagen wollte, mit der Reaktion jetzt auf schlechte Schulnoten, damit ich nochmal Rat bekomme, wo ich jetzt gerade wirklich dastehe und denke: "Ja vielleicht kann er ja gar nichts dafür." Und dann schimpfe ich mit ihm und das will ich nicht. Oder ähm ja... Oder mach ich's wie die normale Mutter, die dann auf den Tisch haut und sagt: "Jetzt bleibst du erstmal eine Woche daheim und lernst!". Ja, das ist gerade bei mir so ein Bisschen schwierig. [...] (I10P132)

Der AD(H)S-Verdacht

[...] Ja, also was was mir halt wichtig war, dass ich, wenn wenn er's nicht hat [ADHS, NB], bin ich glücklich, auf der anderen Seite weiß ich dann natürlich, dass er einfach stockfaul ist (lacht laut). [...] (I10P132)

Der AD(H)S-Verdacht

a) Fälle, bei denen es im Vorfeld noch keine Diagnostiken gab...

erwarten von den Experten eine klare Entscheidung:

„Ihr Kind ist krank und deshalb hat es so viele Schwierigkeiten“

oder

„Ihr Kind hat viele Schwierigkeiten, aber krank ist es nicht.“

Der AD(H)S-Verdacht

a) Fälle bei denen es bereits eine Diagnostik gab, bei der die Diagnose AD(H)S bestätigt wurde oder als fraglich eingeschätzt wurde...

haben die Erfahrung gemacht, dass

- weder die Diagnose ADHS
- noch die daran anschließende Intervention eine mittelfristige Entlastung brachte;
- dennoch stellen sie ihr Kind nochmals zu einer diagnostischen Abklärung einer ADHS vor.

Der AD(H)S-Verdacht

b) Beispiele:

Ja, ich weiß es nicht von wo das kommt. Das kannte ich früher nicht und manchmal denke ich: „Ja, ist es wirklich ADS?“ (lacht). (I18P73)

[...] Ob das ADHS ist oder nicht, letzten Endes, finde ich, ist völlig egal (lacht). Ich finde das Verhalten einfach ziemlich heftig und anstrengend. (I21P23)

Schwierig oder krank?

- Für Eltern sind ihre Kinder primär schwierig, erst die Äußerungen von Akteuren aus dem pädagogisch-institutionellen oder medizinischen Kontext rücken diese Schwierigkeiten in die Nähe von Krankheit.
- Eltern tendieren dazu, die Schwierigkeiten ihres Kindes als temperamentsbedingt zu interpretieren.

Schwierig oder krank?

- Die Akteure im pädagogischen Feld reagieren auf Schwierigkeiten unterschiedlich:
 - Motorische Unruhe und geringe Konzentrationsfähigkeit werden bei jüngeren Kindern eher toleriert,
 - kommen jedoch Störungen des Sozialverhaltens hinzu, werden die Eltern früh zum Handeln aufgefordert und das Thema Krankheit ins Spiel gebracht.

Schwierig oder krank?

- Steht ein ADHS-Verdacht im Raum, so neigen pädagogische Institutionen zur Delegation des Problems:
 - Eltern werden aufgefordert, etwas zu unternehmen,
 - sie wenden sich an medizinische Einrichtungen,
 - dort soll entschieden werden, ob das Kind krank oder „bloß“ schwierig ist.
- Am Wechsel der institutionellen Referenz wird auch dann festgehalten, wenn Gewissheits-erwartungen enttäuscht wurden.